

Halleische Zeitung

vorm. im G. Schwelbke'schen Verlage. (Halleischer Courier.)

Insertionsgebühren für die halbjährliche Zeit...

Nummer 254.

Halle, Sonnabend, 30. October 1886.

178. Jahrgang.

Dalt, den 29. Oktober.

Keine Mittelpartei!

Schöft charakteristisch für einen Theil der freisinnigen der gem-nationalliberalen Parteiblätter...

Wichtig! auch, daß jene nicht gerade bedeutenden, doch auch nicht einflusslosen Provinzialblätter...

Als vor vier Wochen von Mühlendorf der Anruf an einen Verein...

Wenn Herr v. Bennigsen erklärte, nicht in der Lage zu sein, sich an der Begründung einer 'Mittelpartei'...

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser. In dem Reiseprogramm des Kaisers Hofjagd in der Schorfhaide ist infolgedessen eine Veränderung...

Rom König Otto I. Aus München wird geschrieben: Die letzten aus Fürtenerkreis eingelangten Nachrichten...

Aus Danzig telegraphirt man dem 'B. T.', daß Minister von Puttkamer vom 2. bis 4. November eine Informationsreise...

Freisinnige Preberfolge. Die in Gießen wöchentlich dreimal erscheinende deutsch-freisinnige 'Selbstige Volkszeitung'...

Die Anordnungs-Kommission hat, wie der 'Dien. Bogn.' in Erfahrung gebracht haben will, die Verkaufs-Offerte...

Ueber den Inhalt der Vorlage betr. die Unfallversicherung der Seeleute wird officiös Folgendes mitgetheilt:

Es geht aus den Unfallversicherungsgelehen die grundlegenden Gedanken heraus...

Bulgariſche Frage. Die Zustände in Bulgarien erfahren in der 'Köln. Ztg.' eine nette Beschreibung...

Tüchtigkeit. Ein Besuch bei einer verdächtigen Persönlichkeit, ein freundschaftliches Gespräch mit einem Freunde...

Wieslaff herrschen in Deutschland über die Bulgaren, ihre Parteien und deren Bestrebungen die wunderbarsten Meinungen...

Man hat sich in Deutschland durch die sehr begreifliche landmannschaftliche Theilnahme an Schiedsätzen...

Sehen wir die sogenannten Anhänger des Battenbergers näher an, so finden wir einige wenige dem Fürsten persönlich ergebene Männer...

Frankreich. Loge und Chaubiniſmus. Am Sonntag wurde in der Freimaurerloge 'Le Globe' zu Vincennes von einem Geſtär Zettel ein Vortrag über die Reichthümer...

— Boutanger bestimmte, daß alle Professoren der höheren Kriegsschulen, mit Ausnahme der Lehrer der fremden Sprachen...

— Der Ministerrath genehmigte den vom Ausschuss vorgeschlagenen Entwurf...

unter dem diplomatischen Gesichtspunkt, sie sind außerdem genau den Wünschen des Landes entsprechend und, wenn die internationale Courttoisie die Bindungen der Rede diktiert hat, so ist diese Courttoisie zugleich getragen von einer Aufrichtigkeit, an welcher Niemand das Recht hat zu zweifeln. Was man auch gesagt hat, Frankreich will den Krieg nicht. Diejenigen, welche das Gegenteil behaupten, kennen Frankreich nicht und haben nicht das Recht, in seinem Namen zu sprechen. — Allerdings glaubt Paris nicht, daß die Rede Herbettes genügen werde, um gewissen französischen Büchslisten mit ihrem pseudo-patriotischen Revandeklärm Schwelgen zu gebieten, aber Paris meint, daß hinter dieser Gestellen mit republikanischer Waise, die von Revandek heulen und auf Seiltänzerwegen Schlachtenbilder der Zukunft als Nestlame herumschleppen lassen, nichts als monarchische agens provocateurs stecken, und erklärt, daß man dieser Komödie ein Ende machen werde.

England. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Petersburg hat die Oberprüfungsbehörde die Herausgeber aller Zeitungen zu sich berufen und denselben empfohlen, einen friedlichen Ton anzunehmen. Der Zweck dieser Ermahnung sei, das Vertrauen der Börse zu England wiederherzustellen.

Großbritannien. Zu den agrarischen Umtrieben in Irland hat sich jetzt durch eine Bewegung gegen die Juden gestellt. Ein Motionenplan in Dublin fordert zur Vertreibung der Juden in Irland auf und allem Anscheine nach dürfte Dublin in Kurzem der Schauplatz einer Judenpege werden.

Australien. Der Londoner Generalagent für Tasmanien hat ein Schreiben erhalten, wonach in der Kolonie große Aufregung in Folge der kirchlichen Goldentdeckungen am Berge Yell herrscht. Der Bericht des Regierungsgelogen lautet sehr hoffnungsvoll und sollen die Minen jo reichhaltig, wie irgend welche in Victoria oder Queensland sein. Für einen Theil des Croftly'schen Landes wurden 12,000 Akr. gekauft, und für 1/24 Theil eines anderen Stück Landes 6,000 Akr.

America. Statue der Freiheit. In New-York fand gestern die Einweihung der von Frankreich den Vereinigten Staaten geschenkten Bartholdischen Freiheitsstatue statt. Präsident Cleveland und mehrere Mitglieder des Kabinetts begeben sich an der Feier zu betheiligen. Der Bildhauer Bartholdi, Herr von Vespess und die Angehörigen der französischen Kammer sind vor einigen Tagen in New-York eingetroffen und blühten am Montag die Welbes-Insel, wo die Nietenstatue ihren Platz gefunden hat. Als Bartholdi das Kunstwerk aufgestellt erblickt, rief er aus: „Die Statue ist, wie ich sie wünschte; der Traum meines Lebens ist verwirklicht.“ An überschüssigen Verbrüderungsreden wird es nicht gefehlt haben.

Die Einführung eines Zolles auf Kupfer

betrifft ein Antrag der Mansfelder'schen Gewerkschaft, der bei den Verhandlungen in der Ausschuss-Sitzung des Centralverbandes Deutscher Industrieller zu Berlin am 19. Septbr. durch Herrn Geheimen Bergrath Leuschner (Eisleben) ausführlich begründet und vertreten wurde. Die höchst instruktive Rede des genannten Herrn, welche nur damals nur kurz flüchtig bringen konnten, entnehmen wir jetzt im Wortlaut den soeben erschienenen „Verhandlungen, Mittheilungen und Berichten des Central-Verbandes Deutscher Industrieller“, S. 58 ff.

Herr Leuschner sprach folgendermaßen: Meine Herren! Der Kupferzoll hat seit einer langen Reihe von Jahren recht viel Aufmerksamkeit erregt, namentlich die das Handelsystem durch die französischen Handelsverträge zur Geltung kam, hatte das Kupfer einer Zoll von 1.50 pro Centner. Mit dem Inkrafttreten dieser Verträge ging Kupfer frei ohne Zoll aus. Im Jahre 1879, als man für möglich erachtete, sich abwärts dem System der Schutzzölle zu nähern, wurde der Antrag gestellt, den früher vorhandenen Zoll auf Kupfer wieder einzuführen. Im Reichstag sowohl wie im Bundesrat war auch Meinung für den Kupferzoll vorhanden, und der Herr v. Bismarck hat sich durch seine ausführlichen Rede im Reichstag ausgesprochen, daß der deutsche Kupferbergbau gebührt erheben und allerdings in irgend einer passenden Form eines Schutzes bedürfte. Es sei aber nicht correct, diesen Schutz im Wege eines Zolles zu schaffen, es würde vielmehr die angemeinere sein durch Erlass der Bergwerkssteuer oder durch Beilegung einer Masse veralteter Abgaben, welche diesen Bergbau noch belasteten, die erforderliche Remede zu schaffen. Es war allerdings vorzuziehen, daß daraus nichts werden würde, und schließlich hat auch eine Reduktion der Bergwerkssteuer nicht stattgefunden, noch viel weniger hat man an eine Aufhebung dieser Steuer gedacht, die wenig den Herren ja bekannt ist, eine Bruttosteuer ist. Ebenso wenig war es angängig, die geistlichen Zinsausgaben selber neu zu belegen. Derselben sind vielmehr im Wege des Vergleichs mit 1,50 pro Cent abgeholt worden, zu deren Befreiung eine Antleihe hat aufgenommen werden müssen, deren Verzinsung und Amortisation den Mansfelder Bergbau noch für lange Zeit belasten. Der Mansfelder Bergbau hat im Laufe der letzten zehn Jahre zusammen 8,244,487,66 an Steuern aller Art, Schatzpachtgebühren etc. bezahlt. Unter dieser Summe befinden sich 2,422,646,10 an Bergwerkssteuer.

Daß sich zur Zeit der deutsche Kupferbergbau in der That in einer großen Nothlage befindet, wird wohl von keiner Seite bestritten werden. Diese Nothlage ist, abgesehen von den reduzierten Silberpreisen im Mansfelderberg, wesentlich nur zu erklären durch die colossale Preisreduction, welcher das Kupfer unterworfen wurde. Auf Grund der Erfahrungen in vielen Decennien, der Erfahrungen, die sogar bis in das vorige Jahrhundert zurückzuführen sind, an dem durchschnittlichen Preis für das Kupfer auf ungefähr 180 — pro 100 kg annehmen. Ein solcher Preis band uns auch noch im Jahre 1872—73 gehabt. Vor 1875 hatte man letzten Male einen Preis von 180 —. Dann sank der Preis in

Das sind die Durchschnittspreise, welche bei dem Mansfelder Kupfer erzielt wurden.

Wenn Sie ferner bedenken, daß bei diesem Bergbau gleichzeitig auch eine erhebliche Gewinnung von Silber stattfindet, welches bei dem Mansfelder Bergbau in Berlin gefallt ist, so werden Sie es sicher begreifen, daß eine solche Preisreduction notwendig einen Einfluß auf die Ertragsfähigkeit des Bergbaues haben muß, und dieser Einfluß ist bereits so groß gewesen, daß 888 überhand nahm, nur seine Ueberfluthung erzielt werden, sondern daß der Mansfelder Bergbau mit einem Resultat von über 967,000 Akg abgeföhrt hat. Diese Verhältnisse werden natürlich, seitdem die Preise noch weiter weichen, noch schlechter werden. — Ich erwähne vorzugsweise den Mansfelder Bergbau, nicht aber die anderen Kupferbergwerke, die in der Production repräsentativ sind. Diese Verhältnisse in Verbindung mit dem Umstande, daß eine irgend erhebliche Reduktion der Selbstkosten nicht möglich ist, weil nach bereits erfolgter Reduktion der Löhne fast nirgends mehr gelahrt werden kann, es müßte denn eine obermalige, nach meiner Anschauung nichts weniger als empfehlenswerthe, Ermäßigung der Löhne stattfinden, führen nach und nach, wenn nicht in irgend einer Weise Hilfe kommt, zu einem absoluten Ruin; denn Sie werden mit mir übereinstimmen, daß, wenn der Ruin nicht aufhört, eben schließlich der Bergbau eingestürzt werden muß.

Die Gründe dieser kolossalen Preisreduction liegen vorzugsweise in der Ueberproduction des Auslandes, namentlich Nordamerikas. Im Jahre 1879 betrug die Production an Kupfer auf der Welt 151,112 Tons, im Jahre 1880: 221,720 Tons, im Jahre 1881: 270,000 Tons, das ist eine Zunahme von 47 Prozent gegen das Jahr 1879.

Auf die Hauptländer vertheilt hat diese Produktionssteigerung in folgender Weise:

Deutschland: Mansfeld producirt im Jahre 1879: 8,400 Tons	1880: 15,250
1881: 22,400	1882: 28,000
Das sonstige Deutschland im Jahre 1879: 600	1880: 2,800
1881: 9,000	1882: 15,250

Es kommt nun darauf an, zu ermitteln, wie die vertriehene Production der einzelnen Länder sich auf das ganze Maß von 70,559 Tons vertheilt.

Die Berechnung ergibt für Deutschland bei diesen 70,559 Tons einen Antheil von 9 pCt. In Nordamerika haben die Bergwerke und Gruben am Lake superior im Jahre 1879 productirt 19,130 Tons, 1880 32,210 Tons. Sie sind an der Steigerung mit betheilig.

Montana, Arizona und einige andere kleine Bezirke der nordamerikanischen Freitstaaten haben producirt im Jahre 1879: 4,220

1880: 30,270 + 10,135 + 1,435

Der Antheil an der Steigerung in Nordamerika beträgt im Jahre 1879: 23,550 Tons

1880: 74,050

so daß Nordamerika an der allgemeinen Produktionssteigerung mit betheilig ist.

Auf die Kupferproduction aus spanischen Klauen kommt im Jahre 1879 eine Summe von 32,687 Tons

1880: 45,949

Das ergibt einen Antheil von 19 pCt. an der Gesamtproduktion.

In Australien ist die Production von 9,500 auf 11,400 gestiegen, das ist ein Antheil von 3 pCt. In Chile, in Schweden etc. ist die Production von 49,300 Tons im Jahre 1879 auf 38,500 Tons im Jahre 1880, also um 15 pCt. gefallen.

Die Production von Kupfer in anderen Ländern war nicht von großem Bedeutung. Sie betrug 27,300 resp. 35,500 Tons, das ergibt einen Antheil von 12 pCt.

Diese Theilzahlen zusammen repräsentiren die Ziffer von 100 pCt.

Nun, meine Herren, liegt doch ganz klar auf der Hand, daß bei einer solchen Production einerseits für welche es an einer gleichen Steigerung der Consumtion fehlte, die Preise weichen müßten. Ich will nur hervorheben, daß der Kupferexport der Vereinigten Staaten nach Europa, welcher 1882 erst 222 Tons betrug, im Jahre 1883 auf 17,857, im Jahre 1884 auf 30,000 und im Jahre 1885 auf 48,475 Tons gestiegen ist. Ebenso, will ich beiläufig noch bemerken, ist auch die Kupfergewinnung aus spanischen Klauen gestiegen, und zwar namentlich hinsichtlich des Imports und der Verwendung im deutschen Reich.

Die Preise, welches noch immer, auch gegenwärtig, einen hervorragenden Platz in der Production von Kupfer einnimmt, namentlich hinsichtlich des Einflusses auf die Preise, würde bei weichen Preisen ganz und gar keinen Bergbau auf Kupfer mehr möglich machen, wenn solches nicht die dortigen Blautwäpfermühle gestattete. Früher war der Cours in London für einen Beil 45—50 Pence und gegenwärtig ist er 19—20. Durch diese Differenz erlaute ich, daß zur Zeit Chile das Kupfer fast ebenso bezahlt erhält, als zu der Zeit, wo Kupfer 60 Pfund in London kostete, während das Kupfer hier auf 30—40 Pfund steht. Auch die Nothlage spielt natürlich eine erhebliche Rolle bei Beurtheilung der Produktionsverhältnisse. (Schluß folgt.)

Heer und Marine.

— Deutschland. Der Küstelanwalt Sr. Majestät des Kaisers, Major Heinrich v. M., Prinz Reuß, wird, wie man hört, aus dem Amt abberufen und durch den bisherigen Verwaltenden der Herzogin Charlotte von Mecklenburg-Schwerin am 1. November aus dem persönlichen Dienst bei dem Kaiser austreten und die Führung des 1. Großherzoglich mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 in Ludwigslust übernehmen.

Eine durch die Mittergabend-Notiz, daß die spanische Regierung auf der Donadri'schen Welt zu Kiel ein Torpedoboot in Bestellung gegeben habe, scheint auf Modification zu beruhen. Spanien hat im Laufe des Jahres verschiedene Bestellungen auf französische und englische Boote gemacht.

Konkurrenz.

— Eine deutsche Zeitung in Kantonen. Aus Shanghai geht uns das Versprechen einer dortigen Zeitung, der „Nichtstaatliche Cloy“, demnach erscheinenden deutschen Zeitung zu. Es heißt darin, daß sie nicht ein bloßes Vokalblatt sein, sondern vielmehr die Interessen aller Deutschen in Ostasien vertreten solle, also als Centralorgan sämtlicher deutschen Konsulate des fernsten Ostens und als Bindeglied zwischen ihnen und der Heimat betrachtet werden könne.

— Die Ergebnisse der Abgrenzungsverhandlungen über die Gränzen zwischen Deutschland und England durch den „Deutsch-Engel“, zufolge bereits in wenigen Tagen bekannt gegeben werden. Herr Galt von der Dept ist schon wieder nach Ebersfeld zurückgekehrt.

— In Petersburg traf ein Brief des Africarischen Junker an seinen Schwager ein. Der Brief datirt vom 16. August d. J. und kommt vom Südersee der Victoria-Naranga-See. Bis Dezember hofft man zur Küste zu erreichen. Wie aus dem Briefe hervorgeht, scheint ein früherer und gleichzeitig abgehandelter großer Briefpact des Meeres unterwegs verloren gegangen zu sein.

— Die geographische Gesellschaft in Wien hat durch das Journal in Jambour ein Schreiben von der österreichischen Expedition in Afrika erhalten, welches die glückliche Ankunft des Dr. Venz in Kaffongo, der Heiden's Tippos-Lips, und damit die Zurücklegung des gefährlichsten Theiles der dortigen Expedition bezeugt. Der Herr Dr. Venz, der sich wohl befindet und mit seinen wissenschaftlichen Erlauben sehr zufrieden zu sein erklärt, von Kaffongo die Distanz zu erreichen luchen.

Kirche und Mission.

— Ueber den Rauchsachlichen Artikel wird wenig Originelles bis jetzt in den Zeitungen geäußert.

Man stimmt bei oder referirt einfach nach, je nach dem Standpunkt.

— Die Londoner Kirchen-Missions-Gesellschaft hat mit der letzten Post aus Sanibar Briefe erhalten, die über das von König Wang anbesohlene Mafface eingedorener Frachten in Langba (Mafface) Einheiten mittheilen. Die Berichterstattung brach im Juni aus, als ein Greitenfabe, einer der Ragen des Königs, die weite, ein verabschiedungswürdiges Verbrechen zu verüben. Viele wurden gefoltert, verurteilt und mit Speeren durchbohrt, und 32 wurden getödtet lebendig dem Stamme überliefert. Die Fährliche der Missionäre war erfolglos. Die Glaubensstrenge der Ober wird sehr gerühmt. Die Kirchen-Missions-Gesellschaft hat auch als Langba das Zagebude des ermordeten Bischofs Hamington erhalten, welches bis zum Tage seines Todes geführt worden ist. Dasselbe soll jo bald als möglich verfertigt werden.

— Der in Keutaba a. d. Nord-Verworbenen Banker S. G. Egel hat für die Gedächtnisfeier in S. Peter 200,000 A. vermach.

Halle, den 29. October.

(Der Abdruck unserer Lokals-Mittheilungen ist nur mit vollständiger Quellen-Angabe gestattet.)

— Unter überaus reger Betheiligung der Gemeinde fand heute Vormittag die Einweihung der renovirten Kirche zu St. Georgen (Glauch) in feierlicher Weise statt. Unter dem Geläute der Glocken bewegte sich gegen 10 Uhr vom Pfarrsaale aus der Zug, voran die Confirmanden, dann die halbesche Geistlichkeit, die heiligen Gesänge, Leutler, Bibel tragend, der Vertreter des Patronats (königl. Regierung), der bauleitende Architekt mit dem Kirchenräthe, die Mitglieder des Gemeindefiscus und der Gemeindevertretung, die Bauleute etc. — nach dem nahe gelegenen Gotteshause, dieses einmal umstreifend und dann vor dem Hauptgang Aufstellung nehmend. Unter kräftiger Ansprache übergab der Vertreter des Herrn Bauherrn Kibburg, Herr Architekt Hermsdorf, den Schlüssel dem Vertreter der kgl. Regierung, Herrn Director Dr. Fried-Halle, der ihn wiederum dem Herrn General-Superintendenten D. Möller-Weigeburg einhändigte. Mit einigen Worten übergab ihn dieser dem Herrn Superintendenten D. Förster, dem Episkopus, und dieser überreichte ihn dem ersten Geistlichen an St. Georgen, Herrn Pastor Knuth, der unter Anrufung des dreieinigen Gottes namentlich die Kirchthür aufschloß. Unter Orgelklang (Herr Lehrer Wurfchmidt) zog die Gemeinde nach 6 Monaten zum ersten Male wieder in das gründlich renovirte Gotteshaus ein. Dasselbe war bis auf den letzten Nagel gestiftet. Nach dem Eingangsgesänge „Herr Jesu Christ dich zu uns wend“ hielt Herr General-Superintendent D. Möller vor dem Altar tretend die Weiberrede, der er als Text die Worte aus Psalm 68, 5, „Singer Gott, lobsting seinem Namen, machet Bagh dem, der da jauch herfürst; er heist Herr und freuet sich vor ihm etc.“ zu Grunde gelegt hatte. Er gedachte in derselben der großen Verdienste August Hermann Francke's und der von ihm geschaffenen Stiftungen, der von Canstein'schen Bibelanstalt, der Missionsgesellschaft, aus der ein Ziegenbalg, Schwarz, Schulz etc. hervorgegangen, und weishte das Gotteshaus, die Kanzel, den Taufstein, die heiligen Gesänge etc., die Orgel, die Glocken im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes aufs Neue ein. Mit Gebet und Vaterunser schloß der Herr General-Superintendent, der gestern erst die neue Kirche zu Nietleben eingeweiht hatte. Der kirchliche Gesangverein zu St. Georgen, der wesentlich durch seine Gesänge zur Hebung der Andacht beitragen, zog hierauf die Motette „Ich will den Herrn loben alle Zeit“ vor.

Herr Superintendent D. Förster hielt die Liturgie, zu derselben den Text aus Ephezer 2, 17, „Christus ist gekommen, hat verknüpft im Evangelium den Frieden etc.“ wählend. Nachgemeinamen Gesang des Liedes „Ach bleib bei deiner Gnade“ bestieg Herr Pastor Knuth die Kanzel und hielt die Festpredigt, derselben als Text die Worte: „Jesus Christus, gehere, heute und in Ewigkeit“ zu Grunde legend. Redner gab einen historischen Rückblick auf all die Wandlungen, welche das Gotteshaus durchgemacht gehabt, und dankte Gott, daß er trotz aller Tribulation und Noth Alles so herrlich geführt. Der Bau hat, Dank der Theilnahme der Staats- und Kirchenbehörden, der Gemeindeglieder, in verhältnißmäßig kurzer Zeit ohne jeden Unfall ausgeführt werden können. Während desselben hat die St. Worigemeinde der Glauchener Gemeinde ihr Gotteshaus zur Verfügung gestellt, haben die Franck'schen Stiftungen, wie schon jo oft vorkommt, mitgerichtet, den Mangel des alten Gotteshauses weniger sichtbar zu machen. — Der kirchliche Gesangverein zog hierauf die Motette „Jauchzet dem Herrn“ recht wirkungsvoll vor, nach deren Verklingen Herr Pastor Salmitz, der zweite Geistliche an St. Georgen, ein Gebet und das „Vater unser“ sprach und zum Schluß den Segen spendete. Mit dem gemeinamen Gesang des Liedes: „Nun danket alle Gott“ schloß die einfache, aber recht erhebende Feier. In der jetzigen Gestalt nimmt sich das Innere der Kirche mit der neuen Malerei, den neuen Stühlen etc. recht einladend aus. — Gehört sich, wie bereits gemeldet, der Kirche von Gemeindegliedern zwei massiv silberne fünfarmige Marleuchter, mehrere andere silberne Leuchter, ein Teppich vor dem Altar. Mitgewirkt haben beim Bau die Herren Zimmermeister Pfau (Zimmerarbeiten), Bauunternehmer Langsleben (Mauerarbeiten), Tischlermeister Franke (Zihscherarbeiten), Dachdeckermeister Fischer (Dachdeckerarbeiten), Maler Summel (Malerarbeiten) zur vollen Zufriedenheit des Gemeindefiscus etc. — Nachmittags findet im Hotel „Stadt Hamburg“ ein Festmahl für die Ehrengäste, die Mitglieder des Kirchenraths, der Gemeindevertretung und sonstige Gemeindeglieder statt.

Die gefrige Einweihung der Kirche zu Nietleben ging programmäßig vor sich. Schon am frühen Morgen trafen von nah und fern die geladenen Gäste ein, um in Gemeinschaft mit der Festgemeinde den Tag wichtig zu feiern. In Nietleben trahete gestern die Arbeit vollständig, Alles hatte sich feststellig gefehlet und durch freundliche Stimmung zur Schau. Kurz nach 10 Uhr bewegte sich unter dem Geläute der Kirchenglocken und dem Gesang der Schulkinder von der zweiten Schule aus der staatliche Zug, woran die Schulkinder mit ihren Lehrern — dann die Geistlichen der Episkopie Halle-Saale, die heiligen Gesänge, Leutler, Bibel tragend, die Herren General-Superintendenten D. Möller-Weigeburg, General-Superintendenten Fabarius-Neidburg, Landrath Dr. Köhlig-Halle, Amtsvorsteher Antrath, Daniels-Gwitz, Bergwerksdirektor Ziervogel-Halle, kgl. Bauherr Kibburg-Halle, auf einem Kissen den Kirchenräthe tragend,

1876 auf 165	1880 war der Preis 140
1877 — 152	1881 — 131
1878 — 140	1882 — 138
1879 — 125	1883 — 135
	1884 — 122
	1885 — 102

Die Monate des laufenden Jahres weisen folgende Preisverhältnisse des Kupfers auf:

Januar 89
Februar 87
März 87
April 87
Mai 87
Juni 87
Juli 86

